

HOB-Preis 2025/2026



Thema:
**Bildungsgerechtigkeit schaffen
- individualisierte Bildungsprozesse gestalten -**

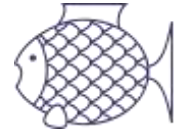
Teilnehmerkreis:
Regel- und Förderschulen, 1.-4. Klasse

Konzeptvorstellung von:

Bodensee-Schule St. Martin

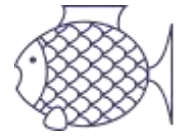
Schulform: Grundschule

Leitidee: Das Kind in der Mitte



- 1. Einführung - Klare Positionierung im Sinne des Hob-Preises**
- 2. Beschreibung des Ansatzes und der Einbindung in die Schulstruktur**
 - 2.1. Individuelle Förderung und Umgang mit Heterogenität
 - 2.2. Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse und Vielfalt
 - 2.3. Niedrigschwellige Angebote
 - 2.4. Unsere schulische Praxis
 - 2.4.1. Der Morgenkreis - *Hier darf ich sein, wer ich bin.*
 - 2.4.2. Die Freie Stillarbeit – *individuelles Lernen*
 - 2.4.3. Vernetzter Unterricht – *in Zusammenhängen lernen*
 - 2.4.4. Fachunterricht – *den Dingen auf der Spur*
 - 2.4.5. Ganzttag – *Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf*
 - 2.4.6. Präventionsarbeit – *Wir machen Kinder stark*
 - 2.5. Strukturelle und nachhaltige Verankerung
- 3. Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie externer Partner**
 - 3.1. Partizipation als Voraussetzung für gerechtere Bildung
 - 3.2. Einbindung der Eltern und multiprofessionelle Zusammenarbeit
- 4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit**
- 5. Reflexion**
- 6. Bilddokumentation**
 - 6.1. Ein Schulvormittag in der Bodensee-Schule
 - 6.2. Eindrücke von unserem Ganzttag
 - 6.3. Aktuelles FG-Angebot
 - 6.4. Prävention: Wir machen Kinder stark





Bildungsgerechtigkeit schaffen – individualisierte Bildungsprozesse gestalten Bewerbung der Bodensee-Schule St. Martin für den Hob-Preis

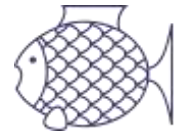
1. Einführung – Klare Positionierung im Sinne des Hob-Preises

Die Bodensee-Schule St. Martin ist eine Freie Katholische Schule, die 1971 aus einer Elterninitiative hervorgegangen ist. Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist das christliche Menschenbild, das jedes Kind in seiner unveräußerlichen Würde, Einzigartigkeit und Entwicklungsfähigkeit anerkennt. Unabhängig von sozialer Herkunft, Religion, Nationalität, Geschlecht oder individuellen Lernvoraussetzungen verstehen wir Schule als Lebens- und Lernraum, der allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht.

Im Einklang mit den Themenschwerpunkten des HOB-Preises – Bildungsgerechtigkeit, Chancengleichheit, individuelle Förderung und das Wohlbefinden der Kinder – verfolgen wir konsequent den Leitgedanken „Das Kind in der Mitte“. Ziel ist es, Bildungsprozesse so zu gestalten, dass jedes Kind entsprechend seiner persönlichen Voraussetzungen lernen, sich entwickeln und Selbstwirksamkeit erfahren kann.

Als Regelschule mit über 30 inklusiv beschulten Kindern und eigenen Sonderpädagog:innen verbinden wir inklusive und sonderpädagogische Ansätze systematisch. Dadurch schaffen wir verlässliche Strukturen, die faire Lern- und Entwicklungschancen für alle Schüler:innen sichern.





2. Beschreibung des Ansatzes und der Einbindung in die Schulstruktur

2.1. Individuelle Förderung und Umgang mit Heterogenität

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich konsequent an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Familienklassen mit jahrgangsgemischten Lerngruppen (1/3 und 2/4) ermöglichen stabile Lerngemeinschaften und fördern soziales Lernen über Altersgrenzen hinweg. Durchlässige Jahrgangsgrenzen erlauben es, dass Kinder dort lernen können, wo sie sich wohlfühlen und bestmöglich entwickeln.

Die Klassenlehrkräfte begleiten die Schüler:innen über die gesamte Grundschulzeit hinweg. Diese Kontinuität schafft Vertrauen, ermöglicht eine fundierte Diagnostik und bildet die Grundlage für eine beziehungsorientierte, gerechte Förderung. Der Unterricht ist differenziert, handlungsorientiert und lebensnah gestaltet. Die Freiarbeit basiert auf individuellen Lernplänen, die regelmäßig überprüft und angepasst werden.

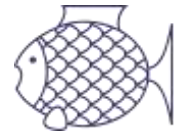
Vielfältige Niveaustufen, alternative Zugänge, Visualisierungen, strukturierte Abläufe und unterstützende Materialien sichern die aktive Teilhabe aller Lernenden und tragen dazu bei, bestehende Bildungsbarrieren abzubauen.

2.2. Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse und Vielfalt

Die Vielfalt innerhalb unserer Schülerschaft wird bewusst wahrgenommen und als pädagogische Ressource genutzt. Individuelle und gruppenspezifische Bedürfnisse – etwa in Bezug auf kulturelle Hintergründe, Geschlecht oder diagnosebedingte Besonderheiten – fließen systematisch in die Unterrichts- und Förderplanung ein.

Kinder mit Teilleistungsschwächen oder besonderem Förderbedarf sind integraler Bestandteil der Klassengemeinschaft. Sie erhalten bei Bedarf gezielte Unterstützung durch Sonderpädagog:innen und externe Fachkräfte. Fördermaßnahmen werden regelmäßig reflektiert, angepasst und in enger Zusammenarbeit mit Eltern, therapeutischen Fachstellen und dem pädagogischen Team weiterentwickelt. Auf diese Weise wird Bildungsgerechtigkeit nicht punktuell, sondern nachhaltig gesichert.





2.3. Niedrigschwellige Angebote

Alle pädagogischen Angebote der Bodensee-Schule St. Martin sind bewusst niedrigschwellig gestaltet und fest im Schulalltag verankert. Dazu zählen:

- projektorientierter und klassenübergreifender Unterricht
- kreative, musische und bewegungsorientierte Angebote
- soziale Lernangebote im Klassen- und Schulverband
- Patensysteme zur Unterstützung neuer Schüler:innen

Die Bodensee-Schule St. Martin ist eine gebundene Ganztageschule. Lehrkräfte und Erzieher:innen begleiten die Kinder sowohl im Unterricht als auch in den Mittags- und Freizeitphasen. Ergänzt wird das schulische Angebot durch Orchesterschule, Lerntherapie sowie Kooperationen mit regionalen Vereinen. Alle Angebote finden während der regulären Schul- und Ganztagszeit statt und sind für alle Kinder zugänglich. Dadurch werden finanzielle und organisatorische Hürden abgebaut und Bildungsangebote gerecht verteilt.

2.4. Unsere schulische Praxis

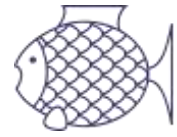
2.4.1. Der Morgenkreis - *Hier darf ich sein, wer ich bin.*

Die Schulwoche beginnt mit dem Morgenkreis und endet mit einem Abschlusskreis. Dieser feste Rahmen ermöglicht den Schüler:innen ein behutsames Ankommen und Loslassen und bietet Raum für persönlich Bedeutsames, Ruhe und Spiritualität. Tagesaktuelle Ereignisse sowie Themen des Jahreskreises werden aufgegriffen und gemeinsam reflektiert.

Durch die Form des gemeinsamen Beginns wird die Identität jedes Kindes gestärkt. Gleichzeitig werden Bedürfnisse, Sorgen und mögliche Barrieren frühzeitig sichtbar gemacht. Der Morgenkreis schafft somit eine wichtige Grundlage für gerechte Bildungsbeteiligung und ein respektvolles Miteinander.

Der Morgenkreis fördert Persönlichkeitsbildung, soziale Eingebundenheit sowie politische und religiöse Bildung. Pastorale Elemente sind integraler Bestandteil des Schulalltags; Kinder aller Kulturen und Religionen nehmen gemeinsam daran teil.





2.4.2. Die Freie Stillarbeit – *individuelles Lernen*

Der Schulvormittag gliedert sich schwerpunktmäßig in die Zeit der Freien Stillarbeit (FSA) und den Vernetzten Unterricht (VU). Die Freie Stillarbeit umfasst stilles, konzentriertes Arbeiten in einer vorbereiteten Lernumgebung mit freier Wahl von Thema, Zeit, Arbeitsform, Lernpartner und Raum. Individuelles und selbstbestimmtes Lernen steht dabei im Mittelpunkt. Lehrkräfte verstehen sich als Lernbegleiter:innen. Jedes Kind arbeitet auf seinem eigenen Niveau und wird entsprechend seines Lernstandes und seiner individuellen Fähigkeiten gefördert. Unterschiedliche Lerntempi, Aufgabenformate und Unterstützungsbedarfe sind selbstverständlich. Vielfalt wird als Normalfall anerkannt und wertgeschätzt.

Lernstandskontrollen finden zu individuellen Zeitpunkten statt – dann, wenn die Schülerinnen und Schüler sich die entsprechenden Lerninhalte angeeignet haben. Regelmäßige Lernentwicklungsgespräche, Coachings und das Führen eines Logbuchs unterstützen die Kinder dabei, ihren Lernprozess bewusst wahrzunehmen, ihre Leistungen realistisch einzuschätzen und eigene Lernziele zu formulieren. Durch zielgruppensensible Förderpläne sowie den regelmäßigen Austausch mit Eltern, Therapeut:innen und Fachstellen sichern wir Chancengleichheit und Bildungszugänge für alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder individuellen Lernvoraussetzungen.

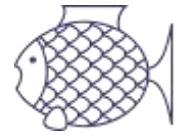


2.4.3. Vernetzter Unterricht – *in Zusammenhängen lernen*



Der Vernetzte Unterricht (VU) überschreitet die klassische Fächertrennung und stellt ethische, soziale und religiöse Bezüge in den Mittelpunkt. Unterrichtsthemen werden ganzheitlich, interaktiv und praxisnah vermittelt. Projekte, Lerngänge und gemeinschaftliches Lernen spielen dabei eine zentrale Rolle. Bildungsgerechtigkeit bedeutet hier, unterschiedliche Lernwege sichtbar zu machen und alternative Zugänge zu eröffnen – etwa durch kultursensible Methoden, Sprachförderung, visuelle Hilfen und handlungsorientierte Zugänge.

Kooperationen mit regionalen Einrichtungen sowie Lernen an außerschulischen Lernorten ermöglichen einen emotionalen und lebensweltlichen Zugang zu Bildung für alle Kinder.



2.4.4. Fachunterricht – *den Dingen auf der Spur*

Neben der Freien Stillarbeit und dem Vernetzten Unterricht finden Sie an der Bodensee-Schule den klassischen Fachunterricht im Fach Sport, und auch das Fach Englisch wird auf Grund der vielen Sprechanlässe bewusst nicht über die FSA unterrichtet.

Die Nachmittagszeit der Klassen 3 und 4 dient der gemeinschaftlichen Bearbeitung von Hauptfächern Mathematik und Deutsch sowie der Vertiefung jahgangsspezifischer Themen (z. B. Fahrradtraining, Projektarbeit). Bildungsgerechtigkeit wird hier durch differenzierte Aufgaben, Förderangebote, Spracherleichterungen und regelmäßiges Feedback sichergestellt, damit jedes Kind die relevanten Kompetenzen erreicht und Teilhabe am Lernprozess ermöglicht wird.

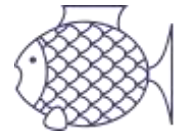
2.4.5. Ganzttag – *Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf*

Die Unterrichtszeit in der Grundschule umfasst vier bis fünf Schulstunden am Vormittag. Daran schließt sich zweimal wöchentlich eine „**Klassenzeit**“ mit den Erzieher:innen des Ganztags an. Diese Zeit dient gemeinschaftsfördernden Aktivitäten wie Spielen, Theater, Musik, Bewegung, Vorlesen sowie Gesprächen über Regeln und Konflikte. Da die Erzieher:innen auch am Vormittag im Unterricht mitwirken, ist eine enge Verzahnung von Unterricht und Ganzttag gewährleistet.



Zwischen 11:45 Uhr und 12:30 Uhr findet das gemeinsame **Mittagessen** mit der gesamten Klasse statt, begleitet von Klassenleitung oder Erzieher:innen. Jedes Kind erhält eine warme Mahlzeit; Nachschöpfen ist uneingeschränkt möglich. Gemeinsame Vesper- und Essenszeiten fördern nicht nur Esskultur, sondern ermöglichen persönliche Gespräche und Beziehungspflege außerhalb des Unterrichts. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Wohlbefinden der Kinder und zur sozialen Bildung.

Für alle Kinder ebenso verbindlich wie das gemeinsame Mittagessen ist die Zeit danach: die **Mittagsfreizeit (MFZ)**, die bis 14:00 Uhr andauert. Sie ist ein fester Bestandteil des Ganztagskonzepts und ein zentraler Baustein zur Herstellung von Bildungsgerechtigkeit, da allen Kindern – unabhängig von ihren familiären Ressourcen – gleichermaßen Zeit, Raum und Angebote zur Verfügung stehen. Während der MFZ dürfen sich die Kinder frei auf dem gesamten Schulgelände bewegen und ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend entscheiden, wie sie diese Zeit gestalten. Es gibt zahlreiche angeleitete, jedoch freiwillige „Stützpunkte“, an denen vielfältige Angebote genutzt werden können, darunter Holzwerkstatt, Turnhalle, Spiele-Café, Mediothek, Computerraum sowie kreative Tätigkeiten wie Tönen, Filzen, Basteln oder Zirkus. Diese Angebote eröffnen allen Kindern niederschwellige Zugänge zu handwerklichen, sportlichen, kreativen und medialen Bildungsbereichen und ermöglichen Erfahrungen, die außerhalb der Schule nicht für alle gleichermaßen erreichbar sind.



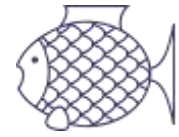
Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, die Zeit frei zu nutzen: Die Kinder können im Klassenraum, auf dem Pausenhof oder im angrenzenden Wald spielen, sich bewegen, miteinander ins Gespräch kommen oder sich bewusst zurückziehen und ausruhen. Durch diese freie Wahl lernen sie, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und ihre Zeit selbstbestimmt zu strukturieren. Die Mittagsfreizeit fördert gezielt Selbstwirksamkeit, soziale Integration, Eigenverantwortung sowie die aktive Teilhabe am Schulleben. Sie schafft einen Ausgleich zum Unterrichtsalltag und trägt dazu bei, allen Kindern unabhängig von Herkunft, Unterstützungsbedarf oder Freizeitmöglichkeiten außerhalb der Schule vergleichbare Entwicklungs- und Entfaltungsräume zu eröffnen.

Im Nachmittagsblock gibt es neben Unterrichtszeiten und Hausaufgabenbetreuung ein breites Angebot an **Freizeitgruppen** (FGs). Die Schüler:innen wählen eigenständig für den Zeitraum eines Schulhalbjahrs, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten. Diese Wahlfreiheit stärkt die Selbstbestimmung und berücksichtigt individuelle Interessen, Begabungen und Entwicklungsschwerpunkte. Das Angebot umfasst unter anderem Sport, Tanz, Musik, Schwimmen, künstlerische und handwerkliche Aktivitäten, Experimentieren, Handarbeiten sowie das Erlernen eines Instruments. Dadurch wird ein umfassendes Freizeit- und Bildungsangebot bereitgestellt, das allen Kindern offensteht. Gerade für Kinder aus Familien, die ansonsten wenig Zugang zu Vereins-, Musik- oder Freizeitangeboten haben, stellen die Freizeitgruppen einen wichtigen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit dar. Sie ermöglichen kulturelle, sportliche und musische Bildung innerhalb des schulischen Rahmens und tragen dazu bei, individuelle Potenziale zu entdecken, zu fördern und langfristig Bildungsbiografien positiv zu beeinflussen.



2.4.6. Präventionsarbeit – *Wir machen Kinder stark*

Neben den täglichen Unterrichts- und Ganztagsangeboten gibt es eine Reihe von Aktionen, die unter dem Projekttitel „Wir machen Kinder stark“ fest in unserem Schulalltag verankert sind. Diese Präventionsmaßnahmen und Kurse dienen der seelischen und körperlichen Gesundheit unserer Schüler:innen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Herstellung von Bildungsgerechtigkeit, da sie allen Kindern gleichermaßen Zugänge zu gesundheitsfördernden, stärkenden und stabilisierenden Angeboten eröffnen. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ihre Resilienz zu fördern und sie dabei zu unterstützen, sich zu selbstbewussten, handlungsfähigen und sozial verantwortlichen jungen Menschen zu entwickeln – unabhängig von individuellen Belastungen oder unterschiedlichen Ausgangslagen.



2.5. Strukturelle und nachhaltige Verankerung



Alle beschriebenen Maßnahmen sind Bestandteil der schulischen Gesamtkonzeption und langfristig in der Schulstruktur verankert. Sie werden von Schulleitung, Lehrkräften, Sonderpädagog:innen, Erzieher:innen, Schulsozialarbeit, Elternschaft sowie externen Fachkräften gemeinsam getragen.

Durch diese multiprofessionelle Zusammenarbeit wird sichergestellt, dass Bildungsangebote kontinuierlich weiterentwickelt, bedarfsgerecht angepasst und dauerhaft gesichert werden.

Bildungsgerechtigkeit wird dabei nicht als Einzelmaßnahme verstanden, sondern als struktureller Auftrag, der das gesamte schulische Handeln durchzieht.

3. Einbindung der Schüler:innen sowie externer Partner

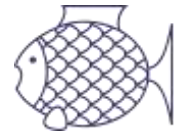
3.1. Partizipation als Voraussetzung für gerechtere Bildung

Die aktive Beteiligung der Schüler:innen ist ein zentrales Qualitätsmerkmal unserer Schule und ein wesentlicher Bestandteil unseres Verständnisses von Bildungsgerechtigkeit. Kinder werden systematisch und altersgerecht in Entscheidungsprozesse eingebunden.

- In der Freien Stillarbeit wählen die Kinder Lernort, Lernpartner und Lerninhalte selbst und übernehmen Verantwortung für ihren Lernprozess.
- Der Vernetzte Unterricht nach dem Marchtaler Plan eröffnet Raum für eigene Forscherfragen, kreative Zugänge und individuelle Schwerpunktsetzungen.
- Durch SMV, Klassenrat und Speiseplan-Sitzungen erleben die Kinder demokratische Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit im Schulalltag.
- Kontinuierliche Rückmeldungen durch Beobachtungen, Gespräche und Feedbackformate fließen unmittelbar in die Weiterentwicklung von Unterricht und Angeboten ein.

Partizipation wird damit als Lernprozess verstanden, der allen Kindern unabhängig von ihren Voraussetzungen Zugang zu Mitgestaltung und Mitverantwortung eröffnet.





3.2. Einbindung der Eltern und multiprofessionelle Zusammenarbeit



Als Elternschule bezieht die Bodensee-Schule Eltern aktiv in die Schulentwicklung ein. In Elternverein, Elternbeirat, Schulforum, Arbeitsgruppen und Netzwerken engagieren sich Eltern konstruktiv und tragen zur Weiterentwicklung der Schule bei. Elternseminare, gemeinsame Aktionen wie Werkstatt-Tage oder Schulfeste sowie Vortragsabende im Rahmen der „Elternschule“ fördern Transparenz, Austausch und gemeinsame Verantwortung. Elterninitiierte Barcamps ermöglichen die Beteiligung aller am Schulleben beteiligten Gruppen und unterstützen die Entwicklung gemeinsamer Zukunftsvisionen.

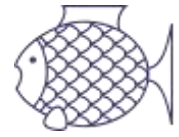
Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit externen Partnern – darunter Träger der Jugendhilfe, der Bodensee-Schulsport-Verein, die Zirkusakademie, die Theatertage am See sowie umliegende Vereine, Unternehmen und Kirchengemeinden – bildet die Grundlage für vielfältige, verlässliche und bedarfsgerechte Bildungs- und Betreuungsangebote. Bildungsgerechtigkeit wird an unserer Schule als gemeinschaftlicher Auftrag verstanden, der von Lehrkräften, pädagogischem Personal, Eltern, Verwaltung sowie externen Fachkräften gemeinsam getragen wird.

4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit

Die konsequente Ausrichtung auf individualisierte Bildungsprozesse zeigt nachhaltige und überprüfbare Wirkungen: gesteigertes Wohlbefinden, erhöhte Lernmotivation, gestärkte soziale Kompetenzen, verbesserte Teilhabe am Unterricht und am Schulleben sowie stabilere und individuellere Lernfortschritte. Das Wohlbefinden der Kinder wird kontinuierlich beobachtet und reflektiert. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen bilden eine zentrale Grundlage für pädagogische Entscheidungen und weitere Schulentwicklung. Langfristig tragen die beschriebenen Maßnahmen signifikant zur Verbesserung der Bildungsgerechtigkeit bei, indem sie unterschiedliche Ausgangslagen berücksichtigen und allen Kindern vergleichbare Entwicklungs- und Bildungschancen eröffnen.

5. Reflexion

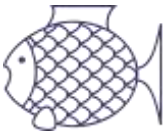
Alle beschriebenen Maßnahmen sind strukturell in der Schulkonzeption verankert und langfristig angelegt. Die Weiterentwicklung der Maßnahmen erfordert fortlaufend Anpassungen in Organisation, Ressourcenplanung und Teamstrukturen. Entscheidender Erfolgsfaktor ist eine gemeinsame pädagogische Haltung, die von Wertschätzung, Professionalität, Flexibilität und der Überzeugung geprägt ist, dass jedes Kind in seiner Einzigartigkeit lern- und entwicklungsfähig ist. Nachhaltige Bildungsgerechtigkeit verstehen wir als Ergebnis konsequenter, gemeinschaftlich getragener Schulentwicklung.

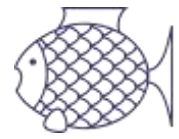


6. Bilddokumentation

6.1. Ein Schulvormittag in der Bodensee-Schule

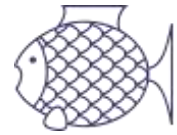






6.2. Eindrücke von unserem Ganztagesangebot





6.3. Aktuelles FG-Angebot

Wunschzettel für Montag
3. und 4. Klässler:innen

Name: _____

Klasse: _____

- Robotik Hr. Hanser
- Rhythmische Sportgymnastik Fr. Birkenmaier
- Zirkus Fr. Janssen
- Kreativwerkstatt Fr. T. Schmidt
- Mini-Experimente Fr. Hussein
- Jungstreff Hr. Hornikel
- Fußball Hr. Wachter
- Hühner Fr. Kienle
- Häkel-FG Fr. Novello
- Esel Fr. Fichtner

Bitte kreuzt mindestens 3 FG's an!

Wunschzettel für Dienstag
3. und 4. Klässler:innen

Name: _____

Klasse: _____

- Fischertechnik Fr. Koschel
- Robotik Hr. Hirschingen
- Zirkus Fr. Janssen
- Schwimmen Fr. Ningre, Hr. Markovic
- Fußball Hr. Hornikel
- Bunter Treff Fr. Hussein
- Kreativ mit Stoff und mehr Fr. M. Schmidt
- Hexenküche Fr. Kienle
- Holzwerkstatt Fr. Leichert
- Segeln Fr. Maisch
- Wollrausch Fr. M. Schmidberger

Bitte kreuzt mindestens 3 FG's an!

Wunschzettel für Donnerstag
3. und 4. Klässler:innen

Name: _____

Klasse: _____

- English play and story time Fr. Kienle
- Schwimmen Fr. Ningre, Hr. Markovic
- Fischertechnik Fr. Koschel
- Fußball Hr. Gorzalka
- Spiele Hr. Hornikel
- Zirkus Fr. Janssen
- Girls-Club Fr. Windbacher
- Mini-Macher Fr. Hussein
- Holzwerkstatt Fr. Leichert
- Segeln Fr. Maisch
- Kreativ mit Stoff und mehr Fr. M. Schmidt

Bitte kreuzt mindestens 3 FG's an!

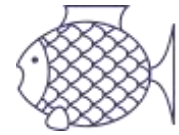
Wunschzettel für Freitag
3. und 4. Klässler:innen

Name: _____

Klasse: _____

- Abenteuer-Club Fr. M. Schmidt, Fr. Janssen
- Rhythmische Sportgymnastik Fr. Birkenmaier
- Kochen und Backen Fr. Zangerl, Fr. Hussein
- Hühner Fr. Müller-Bentele
- Sonne, Mond und Sterne Hr. J. Leuser
- Kreativ in der Natur Fr. K. Schmidberger
- Theater Fr. H. Welzel
- Tanz, Bewegung und Gesang Fr. Hesse
- Kreativwerkstatt Fr. P. Leuser
- Karten- und Brettspiele Hr. Gorzalka

Bitte kreuzt mindestens 3 FG's an!



6.4. Prävention: „Wir machen Kinder stark“

„Schule muss mehr sein als Rechnen, Schreiben und Lesen“



**Bodensee
Schule
St. Martin**

„Wir machen Kinder stark“

Ein Projekt der Bodensee-Schule St. Martin

Wir begleiten und fördern Kinder mit diesem jahrgangsübergreifenden Projekt auf ihrem Weg zum selbstbewussten und eigenständigen Menschen.

- ❖ Stark sein im Leben
- ❖ Stark sein bei Herausforderungen
- ❖ Stark sein bei Problemen

Klasse 1:

- ❖ Schulweg-Training
- ❖ Buspaten

Klasse 2:

- ❖ Schwimmen

Klasse 3:

- ❖ Technik
- ❖ Medieneziehung
- ❖ Textiles Werken
- ❖ Ernährungsführerschein

Klasse 4:

- ❖ Projektarbeit
- ❖ Fahrradausbildung
- ❖ Gewaltprävention
- ❖ Geschlechterziehung

Klassenübergreifend:

- ❖ Individuelles Lernen, Coaching
- ❖ Paten- und Unterstützungssysteme
- ❖ Schulobst / Gesundes Frühstück
- ❖ Bewegungspausen, offene Turnhalle
- ❖ Zirkus- und Theaterprojekte
- ❖ Chor, Schulaufführungen
- ❖ Lernen draußen, Lerngänge
- ❖ Musik- und Sportangebote